

Plaudereien aus der Heimat [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 853

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-688724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PLAUDEREIEN AUS DER HEIMAT.

Irgendwo im Engadin Februar 1938.

Von meinem kleinen Bergheim schaue ich durch's Fenster hinaus in die tiefverschneite Landschaft bis weit hinunter in's Tal wo die Nebelschwaden ziehen, die weil bei uns oben die strahlende Sonne aus tiefblauem Aether, lacht. Im grünen Kachelofen meines arvenholzbetäfelten Stübchens knistern die Lärchenscheiter und unter dem Schieferfisch schnarcht mein treuer Wanderkamerad TRICK, der Drahthaarterrier mit dem schnurrenden PETER-PUSSY auf der Ofenbank, um die Wette. Nur der auf LONDON eingestellte RADIO weckt alte Erinnerungen auf an längst entschwundene, so glückliche Zeiten als "the sunny-side of Bondstreet" auch mir noch ihre Reize bot und unser "suburban organ grinder" das "Yes we have no Bananas" abzuhäspeln pflegte. Doch wozu in Träumereien verfallen! Das Leben ist zu hart und das Rad der Zeiten dreht sich trotz alledem unerbittlich immer zu, den Einen zermalmt es, den Andern schlenkert es aus der Bahn und der Dritte mag grad noch "with a narrow shave" sich in Sicherheit flüchten bevor auch ihm das Chaos des Weltgeschehens den letzten Gnadenstoss versetzt. Wie viele früherer Zeitgenossen als es noch keine Krisis gab, wissen heute ein Lied davon zu singen, und von den enttäuschten Hoffnungen, die ihnen die Rückkehr in die Heimat gebracht hat, die für das Auslandschweizertum noch nie viel übrig hatte, schon gar nicht für das, das abgebrannt und mit leeren Taschen nach Hause kommt. Darüber wird später noch einmal etwas ausführlich zu reden sein, für heute mag dieser Fingerzeig all denen zur Warnung dienen, die sich etwa einbilden sollten, der schweizerische Arbeitsmarkt würde sie mit offenen Armen empfangen. — Ich habe diesem Tiefandleben nicht länger mehr ruhigen Blutes zuschauen können, habe meine Siebensachen eines Tags zusammengepackt und sitze nun da oben auf fast 2000 Meter Höhe, naturverbunden, weltentrückt in beschaulichem Glück und Frieden. Natürlich wird nun der Eine und Andere von Euch schmunzeln und sich sagen: "Das möchte ich auch so haben." Ja, ja, schon recht, aber glaube er nun einmal gar nicht, das das so einfach gewesen ist, dass diese Ein- und-Umstellung sich gar so schmerzlos vollzogen hat wie es wohl den Anschein haben könnte. Das ENGADIN ist wohl ein herrliches Stück Heimat Erde, vielleicht das Erhabendste, Herrlichste was uns die Natur geschenkt hat, aber ein paar schöne Sommerferienwochen sind noch lange kein ganzes Jahr, und da liegt eben gerade der Hase im Pfeffer der scharf genug wird, sobald die ersten Winterstürme durch's Tal fegen und es vorbei ist mit dem Herunflaniren auf blumenbesäten Alpenwiesen oder sonnebadeter Berggipfel. Heute begreife ich die warnenden Stimmen der Einheimischen die mich in ihre Gemeindefraue aufgenommen haben und mir die Härte des Engadinerklima's in den schwärzesten Farben schilderten. S'geht ungefähr 4 Wochen oder Sechs, so fängt so ein Tiefandmensch es langsam an zu spüren was 1850 Meter Höhenluft zu bedeuten hat, selbst wenn das Herz und Lunge noch so geeicht auf 100%ige Körperkraft wäre. Diese Akklimatisierung ist jetzt glücklich durchgehauen, aber manchmal hat es doch beinahe ausgesehen als ob ich alter Handegen kapitulieren müsste und auch die Frau hat mir oft leid getan für das was sie als treuer Kamerad für mich auszustehen hatte. Aber wie gesagt; jetzt sind wir Beide über den Bach und tragen schon die braunlederne Engadinerhaut zur Schau als ob es immer so gewesen wäre. — Die zweite Etappe brachte das Problem der Assimilierung an landesübliche Sitten und Gebräuche. Ich weiss nicht ob das Klima oder dieses Problem einem Tiefländer die grössere Nuss zu knacken giebt, fast möchte ich ich das Letztere dafür bezeichnen. Um nur vorerst das ROMANISCH als heute so im Vordergrund stehende 4te Landessprache vorweg zu nehmen, das allein schon könnte der "stumbling-block" werden an dem Einem die Courage zur engadinischen Niederlassung schon in den ersten zwei Monaten zum Teufel geht. Es kommt mir gerade so vor als ob sie uns da oben *partout* dazu zwingen wollen unsern Tiefanddialekt nun endgültig an den Nagel zu hängen. Grad tun sie als ob sie überhaupt noch nie etwas Anderes gekannt und gesprochen hätten! Es ist ihnen ganz entschieden etwas der Kamm geschwollen seitdem die offizielle Anerkennung des "IDIOM ROMAUNTSCH" durch Akt und Siegel zur Tatsache geworden ist. Ich mag es ihnen ja von Herzen gönnen und eine schöne Zunge ist es auch

ganz sicherlich, ob sich dadurch aber nicht eine mit der Zeit immer intensiver werdende Isolierung von nationalen Ganzen vollzieht die gerade bei einer heutzutage mehr denn je auf fremdenindustrielle Erwerbsmöglichkeiten angewiesenen Bevölkerung schädliche Auswirkung zeigen muss, bleibt meinerseits immerhien eine Gewissensfrage die noch schwer zu beantworten ist. Ueberhaupt diese sogenannte Fremdenindustrie! Was ist sie eigentlich daoben im ENGADIN? Sagen wir's nur ganz ruhig heraus: Ein ganz grosser Bluff, — trop de bruit pour une omelette —. Es war einmal, kann man da ganz ruhig sagen, dazumal nämlich, als es noch keine Eisenbahn gab die es darauf abgesehen zu haben scheint den Leuten das Geld abzustehlen, Einheimischen wie Fremden. Wie oft bin ich als eifriger Alpinist früher mit Tag und Nachtposten über die Pässe da heraufgefahren als Vater's Taschengeld noch sehr knapp bemessen war. Was für Betrieb herrschte da an all den vielen Pferdewechselstationen bevor das Auto durch die Talschaft raste, das Vehikel, das Einem zum halben Fahrpreis von St. MORITZ nach ZUERICH fährt als was die Rhätische allein schon bis Chur hinunter abverlangt, per Billet *notabene*. Mag es früher einen Tag länger gedauert haben bis man da oben war oder die Post das ersehnte Packet aus der Stadt abliefern, jedenfalls war der Lebensunterhalt desswegen nicht teurer und die Post hat dazumal für eine halbe Stunde Fahrt auch keine 2 Franken verlangt so wie das jetzt im Lokalverkehr zur allgemeinen Regel geworden ist. Kein Wunder denn, wenn wir Einheimische uns schon bestimnen bevor wir es uns leisten dürfen, aus unserer Dorfabgeschiedenheit heranzutreten; wenn die Züge halbleer fahren in den Zeiten wo das Fremdenpublikum durch Abwesenheit glänzt.

(Fortsetzung folgt.)

EXPOSITION ERNEST BIELER A BERNE.

Nous apprenons que la Kunsthalde de Berne prépare une très importante exposition des œuvres du peintre Ernest Bieler.

C'est avec une vive satisfaction que les amateurs de peinture accueilleront cette nouvelle. Ils se réjouiront de cette occasion offerte à Ernest Bieler par la Suisse allemande, occasion qui, pour la première fois, lui permettra d'exposer un ensemble de ses œuvres dans de vastes salles mises à sa disposition.

L'été dernier déjà, l'artiste a été pressenti par la direction de la Kunsthalde, désireuse d'honorer un peintre romand dont un livre, écrit par un critique étranger, a marqué le cinquantenaire du peintre.

Cette exposition de grande envergure, qui sera un événement artistique, ouvrira en mai 1938 et comprendra des peintures du Valais et de Lavaux, des projets de mosaïques, des fresques et de vitraux, plusieurs portraits, un choix de dessins, etc.

TO OUR READERS.

The Editor of the Swiss Observer would be greatly obliged if readers would supply him with addresses of likely subscribers, so that specimen copies could be posted to them.

If such addresses supplied should be already included on our mailing list, no extra copies would be sent.

Mr. & Mrs. Max E. HAUSHEER

"Chalet Seja"

ZUOG, (Upper-Engadine).

would be glad to take parental charge of one or two well-educated boys or girls of good families, children between 6-14 who may need a thorough change of air or rest from overstrained studies. Ideal mountain-home in refined social surrounding. All kinds of Summer and Winter sports. References exchanged. Terms on application.

COFFEE FLAVOUR

One can ruin the flavour of the best coffee by trying to save on the quantity used, or by adding chicory and other ingredients. Use TENOR PURE COFFEE in adequate quantity — use it freshly ground with freshly boiling water for a delicious aromatic cup at a cost of less than one penny. Our special Service brings a sample packet of 1 lb. post free for 2/3.

Tenor Coffee,
108, City Road, London, E.C.1.



The ideal confection for the youngsters—Kunzle "Langue de Chat" Chocolate Fingers. Made from the purest and best ingredients in the most hygienic conditions. Take some home for the kiddies to-day, they'll simply love them, and you'll have the satisfaction of knowing that they are really doing them good.

"Langue de Chat"
CHOCOLATE FINGERS

and for you...
... may I recommend Kunzle's "Briton Assorted." These delicious Chocolates are appreciated by everyone, their delightful ever-popular centres make them a really special treat. Try some to-day — you'll be delighted with them.

4/- PER LB.

"BRITON" ASSORTED
Kunzle
MADE IN BIRMINGHAM
C. KUNZLE LTD. FIVE WAYS · BIRMINGHAM · 15 ·
Carew Wilson

THE TWENTY-SECOND
SWISS INDUSTRIES FAIR

will be held at

BASLE

MARCH 26th — APRIL 5th, 1938.

Special feature: Watch Fair; Machine Tools; Electrical and Gas Apparatus; Fashion Salon, etc.

For information apply to:
THE SWISS LEGATION,
COMMERCIAL SERVICE,
18, Montagu Place, W.1,

or to:
THE SWISS BANK CORPORATION,
99, Gresham Street, E.C.2.

The Official Agency of
THE SWISS FEDERAL RAILWAYS,
11b, Regent Street, S.W.1.

BANQUE FEDERALE

(Société Anonyme)

Zurich, Bâle, Berne, Genève, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gall, Vevey

Toutes opérations de Banque à des conditions avantageuses.